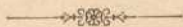


schlich und einen Vogellkäfig in der Hand hatte und damit fortwollte. Da ging es auf sie zu und nahm ihr den Käfig aus der Hand, und wie es ihn aufhob und hineinsah, saß ein Vogel darin, der hatte den schlichten Ring im Schnabel. Da nahm es den Ring und lief ganz froh damit zum Haus hinaus und dachte, das weiße Täubchen würde kommen und den Ring holen, aber es kam nicht.

Da lehnte es sich an einen Baum und wollte auf das Täubchen warten, und wie es so stand, da kam es ihr vor, als wäre der Baum weich und biegsam und senkte seine Zweige herab. Und auf einmal, wie es sich umfah, war der Baum in einen schönen Jüngling verwandelt, der sagte: „Du hast mich erlöst und aus der Gewalt der Alten befreit, die eine böse Hexe ist. Sie hatte mich in einen Baum verwandelt und alle Tage ein paar Stunden war ich eine weiße Taube, und so lange sie den Ring besaß, konnte ich meine menschliche Gestalt nicht wieder erhalten.“ Da waren auch seine Bedienten und Pferde von dem Zauber frei, die sie auch in Bäume verwandelt hatte, und standen neben ihm. Nun fuhren sie fort in sein Reich, denn er war eines Königs Sohn, und sie heirateten sich und lebten glücklich bis an ihr Ende.



→ Fandevogel. ←



zufrieden mit seiner Jagd schritt ein Förster im Walde seinem Hause zu. Da mit einemmal hörte er schreien, als ob's ein kleines Kind wäre. Er ging dem Schreien nach und kam endlich zu einem hohen Baum, und oben darauf saß ein kleines Kind. Es war aber die Mutter mit dem Kinde unter dem Baum eingeschlafen und ein Raubvogel hatte das Kind in ihrem Schoße gesehen; da war er hinzugesflogen, hatte es mit seinem Schnabel weggenommen und auf den hohen Baum gesetzt.

Der Förster stieg hinauf, holte das Kind herunter und dachte, „du wirst das Kind mit nach Hause nehmen und mit deinem Lenchen